V.

Das vaterländische Museum

des Vereins

für

westfälische Geschichte und Alterthumskunde.

Nachdem die Sammlungen des Vereins gegenwärtig in den obern Räumen des Kramer-Amthauses ein festes Lokal für ihre Aufstellung gefunden haben und den Mitgliedern sowie dem größern Publikum zugänglich werden, scheint es angemessen, über die Gründung des Museums und seine Schicksale während einer langen Periode von fünfzig Jahren zu berichten.

Der Staatskanzler Fürst von Hardenberg hatte im Jahre 1820 die Errichtung eines rheinisch-westfälischen Provinzial-Museums zu Bonn verfügt und den Hofrath Dorow zu dessen Direktor ernannt [1]). Als Letzterer in Folge des erhaltenen Auftrages die Provinz Westfalen bereisete und er an allen Orten einen Reichthum an Alterthümern entdeckte, erschien ihm die Errichtung eines besondern Museums vaterländischer Alterthümer für die Provinz Westfalen dringend geboten. Seine deshalb an das Ministerium gerichteten Anträge führten zunächst noch zu keinem Ziel. Erst im Jahre 1822 wurde vom Staatskanzler die Errichtung eines besondern westfälischen Museums beschlossen und der Oberpräsident von Vinke mit der obern Leitung desselben, der Konsistorial-

---

[1]) Ueber die ältere Geschichte des Museums verhält sich der Bericht, welchen der Archivrath Dr. Erhard am 27. October 1837 als Direktor des Vereins erstattete. (Abgedruckt in Wigands Archiv, Bd. IV letztes Heft.)

Quelle: Westfälische Zeitschrift 34, 1876 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

rath Kohlrausch mit der Führung der Geschäfte beauftragt, es wurde zugleich der Wunsch hinzugefügt, daß aus den in Westfalen zerstreut lebenden Männern, welche für die Geschichte des Landes sich besonders interessirten, ein Verein gebildet werde, wie ein solcher in Thüringen bereits in erfreulicher Wirksamkeit bestehe. Auch diesesmal scheiterte die Ausführung des Planes.

Nach abermals zwei Jahren brachte der Oberlehrer Soekeland beim Königl. Oberpräsidium die Anlage einer Sammlung von Alterthümern und Kunstsachen, und zwar zunächst zum Behuf des historischen Unterrichts am Gymnasium in Antrag. Der ausführlich entwickelte Plan wurde zwar mit vielem Beifall aufgenommen, jedoch in den Abweichungen von den ältern Projekten bedenklich gefunden. Soekeland wurde im Sinne der frühern Verfügungen einfach mit der Einrichtung des zu gründenden Museums vaterländischer Alterthümer beauftragt; zur Grundlage sollten einige an das Museum zu Bonn abgegebene Alterthümer dienen. In einer Bekanntmachung des Oberpräsidenten wurde zur Betheiligung für das Museum und dessen Vermehrung öffentlich aufgefordert und dabei erwähnt, daß die in das neue Museum niederzulegenden Alterthümer eine um so größere Bedeutung für unser nächstes Vaterland erhalten werden, als eben eine Gesellschaft für die vaterländische Geschichtskunde sich zu bilden im Begriffe sei, mittelst welcher jedes geschichtliche Dokument unter den Augen sachkundiger Männer sogleich für die Wissenschaft benutzt werden könne. Dieser Münsterische Verein kam im Herbste wirklich zu Stande und hielt am 21. September 1825 seine erste Versammlung. Man beschloß nach dem Vorgange von Paderborn, wo schon im Juli 1824 durch den Domkapitular Meyer und Direktor Gehrken ein Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens gebildet war, eine Schwester-Gesellschaft zu gründen, in der Art, daß beide Vereine in einem gemeinsamen

Quelle: Westfälische Zeitschrift 34, 1876 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Kuratorium, einer gemeinsam zu gründenden Zeitschrift und in zeitigen Generalversammlungen eine engere Einigung finden sollten. Der Entwurf der Statuten vom 4. Juni 1826 war denen von Paderborn nachgebildet, es kam nur in Frage, ob man die Bestimmung, daß zugleich zu einem vaterländischen Museum der Grund gelegt werden solle, auch für unsern Verein übernehmen könne, da hier ein Provinzial-Museum schon neuerdings gestiftet worden sei. Indeß dies Provinzial-Museum hatte kaum noch wirkliche Existenz gewonnen. Ein Museum, welches aus unbedeutenden Anfängen entstanden, zu großen Sammlungen sich erweitern und für die Geschichte des Landes sichere Bedeutung gewinnen sollte, konnte eines geeigneten Trägers nicht entbehren, konnte keine bessere Stütze finden als den neugestifteten Verein von Männern, welche die Erforschung der vaterländischen Geschichte sich zum Ziele setzten. Deshalb nahm denn unser Verein schließlich in seine Statuten vom 20. November 1827, (durch Allg. Kab. Ord. vom 7. Januar 1827 bestätigt) für sich eine gleiche Bestimmung wie in den Paderborner Statuten auf, den §. 5, welcher dahin lautet: „Es wird der Grund zu einem vaterländischen Museum gelegt, welches auch in Spezial-Abtheilungen bestehen kann. Was an Büchern, Handschriften, Kunstsachen, Antiquitäten dem Vereine gewidmet ist, wird an die Direktoren geschickt, welche ein Register und Protokoll hierüber führen.“ Das Provinzial-Museum wurde demgemäß von dem Vereine übernommen, mit dem vaterländischen Museum unserer Abtheilung verschmolzen, und konnte unter dem Schutze des Vereins durch die Thätigkeit sowohl, als reichliche Zuwendungen der Mitglieder einer weitern Entwicklung entgegen sehn.

Leider traf den Verein schon bald das böse Geschick, daß zwei seiner thätigsten Mitglieder der Oberlehrer Soekeland und Konsistorialrath Kohlrausch in den Jahren 1828—29 von hier versetzt wurden; es war ein Verlust, welcher

Quelle: Westfälische Zeitschrift 34, 1876 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

schwer zu verwinden war. Ein noch größeres Hinderniß für die gedeihliche Entwickelung des jungen Vereins war der Mangel eines sichern Lokals. Als zuerst über das zu gründende Provinzial-Museum berathen wurde, hatte man keinen Zweifel, und es wurde von kompetenter Seite versichert, das Lokal mache die wenigsten Schwierigkeiten; man nahm sogar die vormalige Dominikaner Kirche dafür in Aussicht; auch das hohe Ministerium sprach sich noch im Jahre 1822 dahin aus, daß es in Münster an einem schicklichen Lokale nicht fehlen könne. Als aber der Verein gegründet war und um ein Lokal für sein Museum sich bemühete und supplizirte, ward ihm überall nur geringer Trost. Der Verein selbst zwar hielt im J. 1825 seine erste Versammlung im Sessionszimmer der Königl. Regierung und tagte dort auch noch zeitig in den nächsten Jahren. Aber das Museum fand keine Stätte. Die westfälischen Alterthümer, hieß es anfangs, seien einstweilen im Saale des naturhistorischen Museums unterzubringen. Dieser Saal enthielt jedoch, wie der Direktor Soekeland alsbald anzeigte, keinen Raum dazu; ein kleines Zimmer im selben Gebäude wurde vorläufig zur Benutzung bewilligt. Nach kurzer Zeit wollte das naturhistorische Museum sich weiter ausdehnen, und das der Alterthümer mußte auf den Boden der Akademie auswandern, während die wichtigern Sachen beim zeitigen Conservator des Museums, Professor Welter in seinem Wohnzimmer aufbewahrt wurden. Zweimal gelang es in den J. 1833—35 in zeitig leerstehenden Zimmern der Akademie die Alterthümer des Museums wieder zu vereinigen und zur Aufstellung zu bringen. Bald aber erschienen die Lokale für die dortigen Lehranstalten unentbehrlich, und das Museum wanderte wieder in seine frühere Behausung, das Wohnzimmer und den Bodenraum zurück. Daß der Schaden, welchen dieser Mangel eines festen Lokales für die Förderung und Erweiterung des Museums an sich, sowie seine wissen-

Quelle: Westfälische Zeitschrift 34, 1876 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

schaftlichen Zwecke bringen mußte, so unermeßlich als unersetzlich war, bedurfte für den Sachkundigen und Nachdenkenden keines Beweises. Der Archivrath Dr. Erhard, welcher seit den J. 1834 das Direktorium des Vereins übernommen hatte, fühlte sich wegen der Lage des Museums, dessen Sammlungen durch Schenkung und Ankauf schon erheblich angewachsen waren, ganz unglücklich und um so unangenehmer berührt, als von den höhern Behörden seit einigen Jahren zur Anschaffung von Alterthümern dem Vereine ein Zuschuß von 20 Thlrn. bewilligt war, andererseits aber die Gewährung eines kleinsten Lokals für die nothdürftige Unterbringung der Sammlungen abgelehnt und hinausgeschoben wurde. Fast verzweifelte er an der weitern Fortentwickelung des Museums der Alterthümer und brachte in der Versammlung des Vereins die Frage ein, ob man überhaupt das Museum ganz aufgeben und auflösen solle. Die Frage wurde einstimmig verneint. Die Auswanderung aus dem alten Gebäude wurde sofort beschlossen, als der Archivar Geisberg die Gewinnung eines Lokals in dem Stadtkeller in Aussicht stellte. Wirklich gelang es, am 1. Dezember 1836 mit dem Kunstverein einen Vertrag in der Art abzuschließen, daß dieser unserm Vereine für seine Versammlungen seinen Konferenzsaal und für die Sammlungen des Museums ein kleines Lokal hinter demselben unentgeltlich einräumte.

Hier genoß der Verein für einige Jahre ein friedliches Dasein. Aber des Schicksals Mächte zogen ihn und sein Museum nach einigen Jahren zunächst zu einer erledigten Kurie am Domhofe, dem jetzigen Ständehause, und als er wegen Errichtung der Realschule hier weichen mußte, zum Rathhause in eine Ecke des kleinen Rathhaussaales, und bald von hier wieder zurück zum Kunstverein. Im Jahre 1857 wurden sodann ihm und seinen Sammlungen von den Provinzialständen in dem ihnen überwiesenen Ständehause drei Zimmer im obern Stocke eingeräumt. Aber auch hier

Quelle: Westfälische Zeitschrift 34, 1876 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

fand er nur für einige Jahre eine Stätte. Wegen Neubau's des jetzigen Ständehauses mußte er im J. 1861 zum alten Generalvicariats-Gebäude, von hier wiederum wegen Neubau's im Anfange des J. 1862 zur früher Dingerkues-schen Behausung wandern, bis er im November des J. 1863 im obern Stocke des neuen Ständehauses ein Zimmer und auf den Bodenraum ein Gelaß für seine Sammlungen fand, und in den Konferenzzimmern allwochentlich seine Versammlungen halten konnte. Nach eilf Jahren war auch hier seines Bleibens nicht mehr. Da bot der Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst in den von ihm gemietheten Kramer-Amthause uns ein größeres weitläufiges Lokal an, in welchem unsere Sammlung endlich eine einigermaßen passende Aufstellung finden konnte, um künftig auch den Vereinsmitgliedern und dem größern Publikum zur Ansicht offen gestellt zu werden.

Vorerst war es allerdings nur ein großer Raum, von zehn großen Holzpfeilern der Länge nach durchstellt, erheblich lang und breit, aber nur 3 Meter hoch, mit kleinen Kreuzfenstern, welche wenig Licht bis in die Tiefe gewähren. Es war doch ein Raum, in welchem der Verein sich einrichten konnte. Der größere Theil des Lokals mit 7 Seitenfenstern wurde für das Museum der Alterthümer bestimmt, der weitere mit 2 Seitenfenstern und 4 Fenstern in der Front wurde durch eine Querwand geschieden und in zwei Zimmer zerlegt, für die Bibliothek und die Münzsammlung. Nachdem die Wände hergestellt und angestrichen, die alten Repositorien wieder aufgestellt waren, erfolgte im October 1874 der Umzug — es war der zwölfte seit Gründung des Vereins, — mit allen Schränken, Büchern, Manuscripten und großen und kleinen Alterthümern jeder Art. Vor Anbruch des Winters waren die Sammlungen, soweit solches möglich war, nothdürftig wieder aufgestellt. Es gab jetzt aber noch Vieles einzurichten. Es fehlte überall noch an Schränken, Repo-

Quelle: Westfälische Zeitschrift 34, 1876 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

sitorien, Glaskasten; es fehlten auch die Mittel, um sofort alles Erforderliche herzustellen. Für die innere Einrichtung des Lokals, für die Holzwände, Anstrich, Schlosser kamen im J. 1874 etwa 137 Thlr., für die Aptirung der alten Repositorien und den Umzug 44 Thlr., also im Ganzen 181 Thlr. zur Verwendung. Einen gleichen Betrag konnten wir pro 1875 zur Beschaffung von zwei Schränken, zwei Repositorien, 13 Glaskästen aussetzen. Es wurde nun die Münzsammlung herübergeschafft und dank der Sorgfalt des Münzwarts — vollends geordnet. Die Bibliothek wurde erweitert; der Katalog derselben von der Hand des leider zu früh uns entrissenen Dr. Rump bedarf nur noch der letzten Ergänzung und die ganze Bibliothek einer schließlichen Revision, um alsdann den Katalog sofort dem Drucke zu übergeben. Die Alterthümer römischen Ursprungs, die der altgermanischen, sowie die der altsächsischen Zeit sind in den 18 Glaskästen neu geordnet und aufgestellt; die der späteren Zeit bedürfen zu ihrer Aufstellung noch eines großen Wandschranks mit Glasfenstern. Die schließliche Dekoration des Saales ist sodann leicht hergestellt und wird das Museum hoffentlich in kurzer Frist dem größeren Publikum offen gestellt werden können.

Ueberblicken wir jetzt unsere Sammlungen im Ganzen, den Umfang, welchen sie im Laufe der Jahre durch die Thätigkeit der Vereinsmitglieder und Schenkungen gewonnen haben, so konnte die erste kleine Sammlung im Collegium leicht von Stube zu Stube wandern; jetzt reichen drei große Säle zur vollständigen Aufstellung kaum aus. Ein Verzeichniß vom 27. Dezember 1825 zeigt uns die ersten Anfänge. Soekeland registrirt in demselben 17 römische Alterthümer, 15 Urnen und 8 Alterthümer der ältern, 7 der neuern Zeit, 46 Münzen von Silber, 60 von Kupfer, für die Bibliothek war nichts geschehn. Jetzt zählt jede unserer Sammlungen über tausend Nummern.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 34, 1876 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

Dennoch bleibt für die Zukunft uns noch vieles zu thun übrig, wenn eine klare Uebersicht von den ältesten Zeiten an bis zur neuern geschaffen, wenn irgend eine Vollständigkeit erreicht werden soll. Bisher hat der Verein alle seine Einnahmen, mit Ausnahme der Kosten der Zeitschrift und kleiner sachlicher Ausgaben, für die Erweiterung seiner Sammlungen verwendet; reichliche Schenkungen unserer Mitglieder konnten wir alljährlich registriren. Die Königl. Regierung hat aus neueren Ausgrabungen und Funden uns einen Schatz von Alterthümern überwiesen, hat uns aus dem Studienfond einen jährlichen Zuschuß von 20 Thlrn., später von 50 Thlrn. zum Ankaufe von Alterthümern zugewendet. Aber immerhin waren die laufenden Jahresmittel dürftig, viel zu beschränkt, um die oft gebotene Gelegenheit zum Ankaufe schöner wichtiger Alterthümer benutzen zu können. In dieser Erwägung hat sich der Vorstand des Vereins jüngst an die zum Provinzial-Landtage versammelten Stände gewendet mit der Bitte um Zuwendung eines jährlichen Zuschusses für die Sammlungen. In dem Gesuche wurde der Werth und die Bedeutung dieser Sammlungen namentlich für die Provinz Westfalen, auf welche die Thätigkeit des Vereins sich wesentlich beschränke, näher dargelegt und schließlich auf den Beschluß vom 11. December 1856 hingewiesen, in welchem unser Verein erklärte, daß, sowie in Gemäßheit seiner Statuten seine ganze Aufgabe und Intention dahin gehe, seine Sammlungen im Interesse der Geschichte des Landes stets zu vermehren und dieselben für die Provinz zu erhalten, er keinen Anstand nehme, zu erklären, daß für den Fall der Auflösung des Vereins der Bestand seiner Münzsammlung sowohl als seiner übrigen Sammlungen der Provinz Westfalen verbleiben und anheim fallen solle.

Von dem Landtags-Marschall Herrn von Holzbrink empfingen wir hierauf folgende Erwiederung vom 27. October 1875:

Quelle: Westfälische Zeitschrift 34, 1876 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

„Auf das Gesuch des Vorstandes vom 29. v. M. hat der Provinzial-Landtag in seiner heutigen Sitzung genehmigt, daß dem Vereine für Westfälische Geschichte und Alterthumskunde Abtheilung Münster für die Jahre 18⁷⁶/₇₇ zur Vervollständigung der Münzsammlung, der Bibliothek und des Museums der Alterthümer ein Zuschuß von je 1500 Mark aus dem ständischen Dispositionsfonds gezahlt werde."

Durch die Bewilligung der Provinzial-Stände sind nunmehr dem Vereine, dessen Thätigkeit einerseits der Erforschung der Geschichte Westfalens und der Herausgabe des quellengeschichtlichen Materials, andererseits der Erweiterung und Aufstellung seiner drei großen Sammlungen gewidmet ist, nach dieser letzten Seite hin die bereiten Mittel geschaffen, um seine Sammlungen rasch zu erweitern und zu einer der Stadt und der Provinz würdigen Vollständigkeit, zur Zierde und Ehre des Vereins zu fördern. Hat der Verein fünfzig Jahre lang in dürftiger Lage und zum großen Theile aus eignen Mitteln Schönes und Großes bereits geschaffen, so mag jetzt die günstigere Lage zu doppelter Anstrengung anregen und alle Mitglieder des Vereins anfeuern, sich der ihnen gewordenen Anerkennung würdig zu erweisen.

Geisberg.

Quelle: Westfälische Zeitschrift 34, 1876 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org